

in allen Einzelheiten Festgelegtes. Die Glöckchen erklangen zur Elevation. Fryderyk kniete nieder.

Diesmal war sein Niederknien vernichtend, ähnlich wie das Abschlagen eines Huhns, und die Messe nahm ihren Fortgang, aber tödlich getroffen und plappernd wie ein Verrückter. *Ite, missa est.* Und ... o Triumph! Welch ein Sieg über diese Messe! Welch ein Stolz! Als wäre diese Liquidation irgendein von mir erwünschtes Ende: endlich allein, ich allein, ohne alle, und nichts außer mir, allein in absoluter Finsternis ... also war ich an meine äußerste Grenze gelangt, hatte die Finsternis erreicht! Ein bitteres Ende, ein bitterer Geschmack des Erlangens und ein bitteres Ziel. Aber stolz war das, schwindelerregend, gezeichnet von der unerbittlichen Reife des Geistes, der nun selbstständig war. Aber es war auch entsetzlich, und, jeglicher Stütze beraubt, fühlte ich mich in mir selber wie in den Händen eines Ungeheuers, denn ich konnte alles mit mir anstellen, alles, alles! Trockenheit des Stolzes. Frost der Endgültigkeit. Strenge und Leere. Was also? Der Gottesdienst ging schon seinem Ende zu, ich schaute mich schläfrig um, ich war müde, ach, man wird hinausgehen müssen, nach Hause fahren, nach Powórna, auf diesem sandigen Weg ... aber in einem bestimmten Augenblick wurde mein Blick ... wurden meine Augen ... Augen panisch und schwer. Ja, irgendetwas zog sie an, die Augen ... Verführerisch, verlockend – ja. Was? Was war es, das sie anzog, reizte? Das Wunderbare, wie im Traum, verschleierte Stellen, die wir begehren und nicht enträtseln können, und wir kreisen um sie herum mit stummem Schrei in einer alles verschlingenden Sehnsucht, einer zerreißen, beglückenden, entzückten.

So kreiste ich umher, noch scheu, unsicher ... aber schon lustvoll durchdrungen von einer geschmeidigen Verführung, die mich ergriff – behexte – entzückte – bezauberte – lockte und unterjochte – spielte –, und der Kontrast zwischen dem kosmischen Frost jener Nacht und diesem sprudelnden Quell der Lust war derart unermesslich, dass ich unklar dachte: Gott und das Wunder! Gott und das Wunder!

Was war das aber?

Das war ... ein Stückchen Wange und etwas Nacken ... zu jemandem gehörend, der vor uns stand, in der Menge, ein paar Schritte von uns ...

Ach, fast wäre ich erstickt! Das war ...

(ein Junge)

(ein Junge)

Und als ich begriffen hatte, dass es nur (ein Junge) war, begann ich, mich gewaltsam aus meiner Ekstase zurückzuziehen. Denn übrigens sah ich ihn kaum, nur ein wenig

gewöhnliche Haut – vom Nacken und von der Wange. Da bewegte er sich, und diese unmerkliche Bewegung ging mir durch und durch wie eine unheimliche Attraktion!

Aber es war doch (ein Junge).

Und nichts als (ein Junge).

Wie ärgerlich! Ein gewöhnlicher sechzehnjähriger Nacken mit kurz geschorenem Haar und die gewöhnliche Haut (eines Jungen), ein wenig rau, und ein (junger) Kopfansatz – etwas ganz Gewöhnliches, also woher dies Zittern in mir? Oh ... und jetzt sah ich den Umriss der Nase, den Mund, da er das Gesicht etwas nach links gewandt hatte – und nichts Besonderes: Ich sah in der Schräge das gewöhnliche Gesicht (eines Jungen), ein schräges Gesicht – ein gewöhnliches! Er war nicht aus dem Volke. Ein Schüler? Ein Praktikant? Ein gewöhnliches (junges) Gesicht, ungetrübt, ein wenig eigensinnig, sympathisch, so eines, das Bleistifte zwischen den Zähnen zerbeißt oder Fußball spielt oder Billard, und der Kragen der Jacke bedeckte den Hemdkragen, der Nacken war braun gebrannt. Und doch klopfte mir das Herz. Und etwas Göttliches ging von ihm aus, da er etwas köstlich Bezauberndes und Einnehmendes war in der maßlosen Leere dieser Nacht, ein Quell der Wärme und des atmenden Lichts. Eine Gnade. Ein unbegreifliches Wunder: Warum wurde diese Bedeutungslosigkeit bedeutungsvoll?

Fryderyk? Ob Fryderyk das wusste? Hatte er das gesehen? War auch ihm das aufgefallen ... doch plötzlich kam Bewegung in die Leute, die Messe war beendet, es herrschte ein langsames Drängen zum Ausgang hin. Und ich mit allen. Vor mir ging Henia, ihr Rücken und ihr kleiner, noch schülerhafter Nacken, und dies drängte sich mir auf, und als es sich mir aufgedrängt hatte, bemächtigte es sich meiner so stark – und verband sich in mir so passend mit jenem anderen Nacken ... und plötzlich begriff ich mit Leichtigkeit, ohne Anstrengung: dieser Nacken und jener Nacken. Diese beiden Nacken. Diese Nacken waren ...

Wie denn? Was denn? Das war, als ob ihr Nacken (des Mädchens) sich losrisse und sich mit jenem Nacken (des Jungen) verbände, als sei dieser Nacken durch jenen am Nacken gepackt, und als packe er jenen am Nacken! Verzeihen Sie mir bitte die Unbeholfenheit dieser Metapher. Es ist nicht ganz einfach, davon zu sprechen (und ich werde auch irgendwann erklären müssen, warum ich die Worte [Junge] und [Mädchen] in Klammern setze, ja, dies bleibt auch noch zu erklären). Die Bewegung (des Mädchens), als sie in dem Gedränge mir voranschritten, in dem heißen Gequetsche, »bezog sich« auch irgendwie auf ihn und war ein leidenschaftlicher Zusatz, ein Dazuflüstern zu seiner Bewegung, dicht an dicht in dieser Menge. Sollte etwa? War es keine Täuschung? Doch plötzlich erblickte ich ihren Arm, der am Körper herabhing, durch den Druck der Menge in den Körper hineingepresst, und dieser ihr Arm gab sich seinen Armen hin in der

Verschwiegenheit und im Dickicht all dieser zusammengeklebten Körper. Aber alles in ihr war ja »für ihn«! Und er, dort drüben, ging ruhig mit den Leuten, und dennoch zu ihr hingereckt und von ihr angespannt. Und es war ein unbesiegbares, blindes und so ruhig sich zusammen mit den anderen voranschiebendes, so gleichgültiges In-sich-Verliebt-Sein und Begehren! Ach! Darum also! – jetzt wusste ich, welches Geheimnis in ihm mich vom ersten Augenblick an hingerissen hatte.

Wir tauchten aus der Kirche hinaus auf den sonnenbeschienenen Platz, und die Leute zerstreuten sich, sie aber – er und sie – zeigten sich mir in ganzer Gestalt. Sie – mit heller Bluse, mit dunkelblauem Röckchen und mit weißem Kragen, abseits stehend, auf die Eltern wartend, die Klammern des Gebetbuchs schließend. Er ... trat an die Mauer heran, stellte sich auf die Fußspitzen und schaute auf die andere Seite hinüber – ich wusste nicht warum. Ob sie einander kannten? Doch obwohl jeder von ihnen allein für sich war, stach ihr leidenschaftliches Zusammenpassen wiederum und noch mehr in die Augen: Sie waren füreinander. Ich kniff die Augen zu – auf dem Platz war es weiß, grün, blau, warm – ich kniff die Augen zu. Er für sie, sie für ihn, wenn sie so von Weitem dastanden und gar nicht füreinander interessiert – und so stark war das, dass er sich nicht mit dem Munde für ihren Mund, sondern für ihren ganzen Körper eignete – und ihr Körper seinen Füßen untergeben war!

Ich fürchte, dass ich im letzten Satz tatsächlich vielleicht etwas zu weit gegangen bin ... Musste man nicht eher sagen, dass dies ein außergewöhnlicher Fall von Auslese war ... wenn auch vielleicht nicht nur von geschlechtlicher? Manchmal trifft es sich, dass wir irgendein Paar sehen und sagen: Na, die haben sich gefunden! – aber in diesem Fall war die Auslese, wenn ich mich so ausdrücken darf, noch empfindlicher, weil unausgewachsen ... ich weiß wirklich nicht, ob das klar ist ... aber trotzdem glänzte diese minderjährige Sinnlichkeit wie ein Schatz höherer Natur, dadurch nämlich, dass sie füreinander das Glück waren, einander kostbar und das Wichtigste waren! Und auf diesem Platz, unter dieser Sonne konnte ich, verblüfft, verdutzt, nicht begreifen, und es wollte mir nicht in den Kopf, wie das möglich ist, dass sie einander nicht beachten, nicht zueinander streben! Er für sich und sie für sich.

Sonntag, das Dorf, Hitze, verschlafene Trägheit, die Kirche, niemand hat es eilig, es bilden sich Gruppen, Maria berührt das Gesicht mit der Fingerspitze, als ob sie den Teint prüfe – Hipolit spricht mit dem Verwalter von Ikanie über Kontingente – daneben Fryderyk, höflich, die Hände in den Jackentaschen, ein Gast ... ach, dieses Bildchen wischte den schwarzen Abgrund von vorhin hinweg, in dem unerwartet ein so heißes Flämmchen erschienen war ... und nur eines quälte mich: Hatte Fryderyk das bemerkt? Wusste er das?

Fryderyk?

Hipolit fragte den Verwalter:

»Und mit den Kartoffeln? Wie machen wir's?«

»Etwa einen Zentner kann man geben.«

Dieser (Junge) kam zu uns heran. »Und das ist mein Karol«, sagte der Verwalter und schob ihn zu Fryderyk, der ihm die Hand reichte. Er begrüßte alle, Henia sagte zur Mutter:

»Schau! Die Gałęcka ist wieder gesund!«

»Na, machen wir dem Pfarrer einen Besuch?«, fragte Hipolit, doch gleich murmelte er: »Wozu?«, und dröhnte: »Los, meine Herrschaften, es ist Zeit, nach Hause zu fahren!« Wir verabschieden uns vom Verwalter. Wir steigen in den Wagen und mit uns Karol (was soll das?), der neben dem Kutscher Platz nimmt, wir fahren, die Gummiräder versinken in den Spuren und ächzen dumpf, der sandige Weg in träger, flimmernder Luft, eine goldene Fliege steht schwirrend – und als wir nach oben gelangen, Felderquadrate und die Bahnlinie in der Ferne, dort, wo der Wald beginnt. Wir fahren. Fryderyk sitzt neben Henia und ereifert sich über den für das Kolorit dieser Gegend typischen bläulich-goldenen Reflex, der – so erläutert er – von den Lößteilchen in der Luft herrühre. Wir fahren.

### III

Der Wagen fuhr. Karol saß neben dem Kutscher auf dem Bock. Sie auf dem vorderen Bänkchen – und dort, wo ihr Köpfchen endete, begann er, über ihr platziert wie auf einer Etage, mit dem Rücken zu uns, sichtbar nur in seinem blinden, schlanken Umriss – und der Wind blähte ihm das Hemd – und die Kombination ihres Gesichtes mit dem Fehlen seines Gesichtes, die Ergänzung ihres sehenden Gesichtes mit seinem nicht sehenden Rücken traf mich innerlich mit einer dunklen, heißen Spaltung ... Sie waren nicht übermäßig schön – weder er noch sie –, nur so, wie es diesem Alter eigen ist – aber sie waren Schönheit in ihrem geschlossenen Kreis, in diesem gegenseitigen Verlangen und Entzücken – etwas, woran teilzunehmen eigentlich niemand anderes das Recht hatte. Sie waren für sich – strikt unter sich. Und das umso mehr, als sie so (jung) waren. Mir war es also nicht erlaubt zuzuschauen, und ich bemühte mich, nichts zu sehen, aber da ich Fryderyk vor mir hatte, der neben ihr auf dem Bänkchen saß, fragte ich mich wieder hartnäckig: Hatte er es gesehen? Wusste er es? Und ich lauerte, sei es auch nur auf einen einzigen Blick von ihm, einen von diesen scheinbar gleichgültigen und heimlich durchschlüpfenden, lüsternen.

Und die anderen? Was wussten die anderen? War es doch kaum zu glauben, dass etwas so in die Augen Fallendes den Eltern des Fräuleins entgehen konnte – als ich also nach dem Mittagessen mit Hipolit zu den Kühen ging, lenkte ich das Gespräch auf Karol. Es fiel mir jedoch schwer, nach (dem Jungen) zu fragen, der dadurch, dass er mich in eine solche Art von Erregung versetzte, zu meiner Schande wurde, und was Hip anbelangte, so hielt er dieses Thema wohl für keiner Beachtung wert.

Nun ja, Karol, gewiss, kein schlechter Junge, der Sohn des Verwalters, er war bei den Partisanen, sie hatten ihn irgendwohin in die Gegend von Lublin geschickt, und dort hat er irgendwas angestellt ... ach, irgendeine Dummheit, er hat was mitgehen lassen, hat einen Kameraden oder Anführer angeschossen oder so, weiß der Teufel, na, irgendein Unsinn, dann hat er sich aus dem Staub gemacht, ist wieder nach Hause, und da er gegen den Vater bockt, der Lauser, und sie sich nicht miteinander vertragen, habe ich ihn jetzt zu mir genommen – er kennt sich aus in Maschinen, und immerhin sind so auch mehr Menschen im Haus, falls etwas ... »Falls etwas ...«, wiederholte er genießerisch für sich selber und zertrat ein Erdklümpchen mit der Stiefelspitze. Und plötzlich begann er von etwas anderem zu sprechen. Deshalb, weil eine sechzehnjährige Biographie nicht das entsprechende Gewicht für ihn hatte? Oder vielleicht gab es auch keine andere Möglichkeit, als jene Jungengeschichten leichtzunehmen, damit sie nicht allzu bedrückend wurden? Hatte er ihn angeschossen oder erschossen – dachte ich nach. Wenn er ihn erschossen hatte, konnte man das durch sein Alter entschuldigen, das alles verwischte – und ich fragte, ob er und Henia sich schon lange kannten.

»Von Kind auf«, erwiderte er, einer Kuh auf den Hintern klopfend, und bemerkte: »Eine Holländerin! Von hohem Milchertrag! Krank, verflucht noch mal!« So viel nur erfuhr ich. Und daraus ging hervor, dass weder er noch seine Frau etwas bemerkt hatten – nichts, zumindest nichts Ernsthaftes, was ihre elterliche Wachsamkeit hätte erwecken können. Wie war das möglich? Und ich dachte: Wenn die Angelegenheit erwachsener – weniger unausgewachsen wäre – wenn sie weniger jungen-mädchenhaft wäre ... doch die Angelegenheit ertrank in der Unzulänglichkeit des Alters.

Fryderyk? Was hatte Fryderyk bemerkt? Nach der Kirche, nach jenem Abschlagen, Erwürgen der Messe, musste ich wissen, ob er etwas von ihnen wusste – und fast hätte ich sein Nichtwissen nicht ertragen können! Es war entsetzlich, dass ich diese beiden Geisteszustände auf keine Weise zu einer Einheit vereinigen konnte – jenen, den schwarzen, der aus ihm, aus Fryderyk, entsprungen war – und diesen frischleidenschaftlichen aus ihnen –, sie waren gesondert, unkonfrontiert! Was aber konnte Fryderyk bemerken, wenn nichts zwischen ihnen geschah? ... Und für mich war es phantastisch, absurd, dass sie sich verhielten, als sei zwischen ihnen keine